



BUNDESMINISTER

für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
DR. MICHAEL AUSSERWINKLER

II-7977 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

A-1031 Wien, Radetzkystraße 2
Telefon: 0222/711 72
Teletex: 322 15 64 BMGSK
DVR: 0649856

GZ 114.140/127-I/D/14/a/92

3549 IAB

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

1992 -12- 09

zu 3566 IJ

Parlament
1017 Wien

07. DEZ. 1992

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Leiner und Kollegen haben am 9. Oktober 1992 unter der Nr. 3566/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend unentgeltliche Verteilung von Kondomen gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Gibt es ein Konzept zur Durchführung der genannten Aktion?
Wenn ja: Sind Sie bereit dieses Konzept den Anfragestellern zur Verfügung zu stellen?
2. Welche Ziele verfolgen Sie mit der Aktion "Gratiskondom an den Schulen"?
3. Wie begründen Sie die kostenlose Abgabe der Kondome?
4. Ist davon auszugehen, daß sich Jugendliche diese Form der Empfängnisverhütung nicht leisten können?
5. Widerspricht eine unentgeltliche Abgabe nicht den Aussagen verantwortlicher Politiker, daß die Gesundheitsvorsorge und ihre Finanzierung verstärkt in die Eigenverantwortung des Einzelnen übergehen muß?
6. Wie können Sie ausschließen, daß durch ein vermehrtes Angebot ein Druck auf Jugendliche entsteht, die Anwendung bei sexuellen Kontakten frühzeitig zu erproben?
7. Wie werden Sie sicherstellen, daß die Lehrer und Eltern informiert und in die Aktion eingebunden werden?
8. Auf welche Weise wollen sie die Aufklärung über Aids und seine Übertragungsrisiken in den Schulen verstärken?"

-2-

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Mit dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst wurde vereinbart, daß eine Verteilung von Kondomen an Schüler nur dann in Betracht kommt, wenn der Verteilung eine Beratung und Aufklärung über die Schutzmöglichkeiten vor AIDS vorangeht. Diese Aufklärungsveranstaltungen in den Schulen sollen von den Mitarbeitern der AIDS-Hilfen sowie allenfalls anderer Einrichtungen mit Wissen des jeweiligen Landesschulrates sowie der Direktion der Schule durchgeführt werden. Im Rahmen dieser Veranstaltungen werden den Schülern allgemeine Informationen zum Thema AIDS und im besonderen Maße die Übertragungswege von HIV nähergebracht.

Da Kondome die einzige Schutzmöglichkeit vor AIDS darstellen, wird auf deren richtige Anwendung sehr genau eingegangen. Damit die Jugendlichen sich mit dieser Form der Schutzmöglichkeit vertraut machen können, ist vorgesehen, daß ihnen einige Kondome überlassen werden, um eine höhere Akzeptanz und Verwendung bei Jugendlichen zu erreichen.

Es war nicht daran gedacht, in den Schulen ständig und unbegrenzt Kondome (z.B. aus Boxen) für Schüler bereitzustellen.

Zu Frage 2:

Durch diese Aktion soll eine breitgefächerte Diskussion um Kondome in Gang gesetzt werden, um diese in Hinkunft zu entmystifizieren und eine sachliche Betrachtung dieses Themas zu ermöglichen. Die in diesem Zusammenhang über die Medien geführte Diskussion hat den derzeitigen Umgang mit Sexualität sichtbar gemacht. Dies wird auch bei der weiteren Konzeption von AIDS-Aufklärungskampagnen berücksichtigt werden.

-3-

Zu Frage 3:

Wie bereits oben ausgeführt sollte durch die Aktion, Kondome Jugendlichen leichter zugänglich zu machen, eine breitgefächerte Diskussion über Kondome angeregt werden. Es kann nur wiederholt werden, daß nicht daran gedacht war, ständig und unbegrenzt gratis Kondome zu verteilen. Es sollte ein Lernprozeß für Jugendliche eingeleitet werden, der das Problembewußtsein erhöht.

Zu Frage 4:

Nein; die Frage der Empfängnisverhütung steht bei dieser Aktion nicht im Vordergrund.

Zu Frage 5:

Es ist mir kein verantwortlicher Politiker bekannt, der die Eigenverantwortung bei der Finanzierung der Gesundheitsvorsorge gefordert hätte.

Zu Frage 6:

Die Anwendung der Kondome bei sexuellem Kontakt kann nicht frühzeitig genug sein.

Zu Frage 7:

Die oben beschriebene Vorgangsweise wurde im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst festgelegt. Darüber hinaus treten die Mitarbeiter der AIDS-Hilfen mit den Direktionen vor Aufklärungsveranstaltungen in Kontakt, sodaß eine Einbindung der Schulen gewährleistet ist. Es wurde mir auch berichtet, daß Schulen bzw. Lehrer von sich aus die Mitarbeiter der AIDS-Hilfen zu Informationsveranstaltungen einladen.

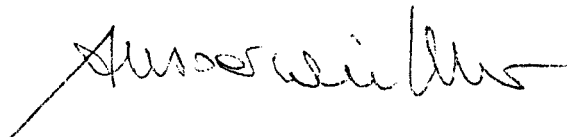
-4-

Wenn Elternvereine den Wunsch äußern, über den Inhalt der Aufklärung durch die AIDS-Hilfen informiert zu werden, so können auch dort Veranstaltungen nach Maßgabe der vorhandenen Ressourcen durchgeführt werden.

Zu Frage 8:

Es ist vorgesehen, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst Unterrichtsmaterialien zum Thema AIDS im Laufe des Jahres 1993 zu erarbeiten. Dabei wird selbstverständlich auch Konsens mit den Elternvertretungen und den Lehrern gesucht werden.

Darüber hinaus sind die AIDS-Hilfen bemüht, mit den Pädagogischen Instituten in den Ländern Multiplikatorenschulungen für Lehrer anzubieten, um den Lehrern die notwendige Kompetenz zu vermitteln, damit sie als Vermittler zwischen Schule, Schüler und Eltern fungieren können. Es muß sichergestellt sein, daß Lehrer die Informations- und Reflexionsmöglichkeiten sowie die praktisch-didaktischen Umsetzungsstrategien erwerben.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ausschuss', written in a cursive style.